

Baukostenauswertung

Grundmengen nach SIA 416

Grundstücksfläche, GSF	3'129 m ²
Gebäudegrundfläche, GGF	976 m ²
Umgebungsfläche, UF	2'162 m ²
Gebäudevolumen Schulhaus, GV	10'910 m ³
Geschossfläche, GF	2'761 m ²
Nutzfläche, NF	1'340 m ²
Nebennutzfläche, NNF	206 m ²
Hauptnutzfläche, HNF	1'135 m ²
Verkehrsfläche, VF	866 m ²
Energiebezugsfläche, EBF	2'948 m ²

Anlagekosten in CHF, inkl. 7,6% MwSt.

Kostenstand 03.06.2009

0 Grundstück	56'000.-
1 Vorbereitungsarbeiten	22'000.-
2 Gebäude	8'117'000.-
4 Umgebung	710'000.-
5 Nebenkosten	658'000.-
6 Altbau	90'000.-
9 Ausstattung	801'000.-
Total Anlagekosten	10'454'000.-

Gebäudekosten (BKP 2) in CHF, inkl. 7,6% MwSt.

20 Baugrube	277'000.-
21 Rohbau 1	1'936'000.-
22 Rohbau 2	1'122'000.-
23 Elektroanlagen	533'000.-
24 Heizungs-/Lüftungsanlagen	453'000.-
25 Sanitäreanlagen	412'000.-
26 Transportanlagen	52'000.-
27 Ausbau 1	872'000.-
28 Ausbau 2	1'071'000.-
29 Honorare	1'389'000.-
Total Gebäudekosten	8'117'000.-

Kennwerte in CHF

Baukosten/Gebäudevolumen, BKP 2/GV	744.-
Baukosten/Geschossfläche, BKP 2/GF	2'940.-
Baukosten/Hauptnutzfläche, BKP 2/HNF	7'151.-

Finanzierung

Gemeinde	66%
Bund	27%
Kanton	7%

Baudokumentation 09.003

Objektadresse: Unterer Deutweg 83, 8400 Winterthur

Bezugsquelle: Amt für Städtebau Winterthur,

Postfach, 8402 Winterthur, 052 267 54 62



Erweiterungsbau 2009

Schule für cerebral gelähmte Kinder

Maurerschule Winterthur

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]



Klassenzimmer



Nordansicht



Werkhof



Pausehalle

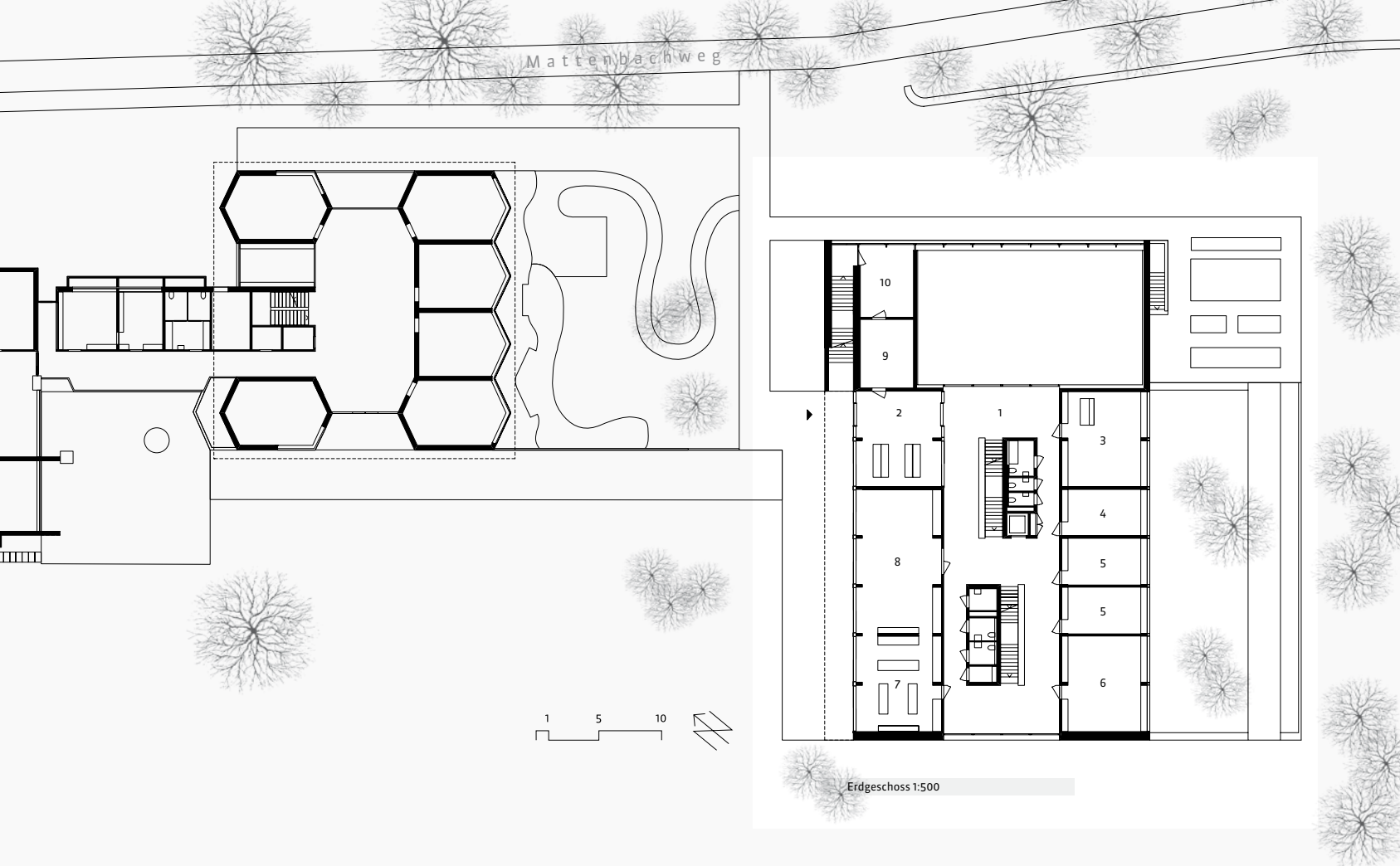
Bunter Kern in schlichter Hülle

Der Erweiterungsbau der städtischen Tagesschule für cerebral gelähmte Kinder ist auf fünf Oberstufenklassen ausgelegt. Darin wird auf die unterschiedlichen Begabungen und Bedürfnisse der rund dreissig Kinder und Jugendlichen ab 12 Jahren mit Körper- und Mehrfachbehinderungen sowie Wahrnehmungs- und Entwicklungsstörungen wie Autismus eingegangen und ihnen eine optimale Vorbereitung auf das Leben als Erwachsene geboten. Der zweigeschossige Quader aus sandfarbenem Beton und Glas integriert sich harmonisch in die Anlage aus den Siebzigerjahren und schliesst den offenen Grünraum zwischen dem bestehenden Schulgebäude, der Kirche und dem Pfarreiheim zu einem grosszügigen Hof. Auf der Aussenseite des lockeren Viertels bildet der Mattenbach eine natürliche Grenze. Die minimalistische Erscheinung und die zurückhaltende Farbigkeit des neuen Baukörpers korrespondieren subtil mit dieser Nähe von Naturraum und Nachbarbauten aus verschiedenen Zeitepochen: Seine Fassaden gliedern sich in geschlossene Wandscheiben aus aufgerautem Kratzbeton und grosse, zusammenhängende Glasflächen, die von schmalen Aluminiumprofilen und dunkelbraunen Metallrahmen gefasst werden. Einziges Schmuckelement der Aussenhülle bildet ein ornamentales Muster in der Nordfassade des Obergeschosses: 350 kreisrunde Löcher wurden von Hand

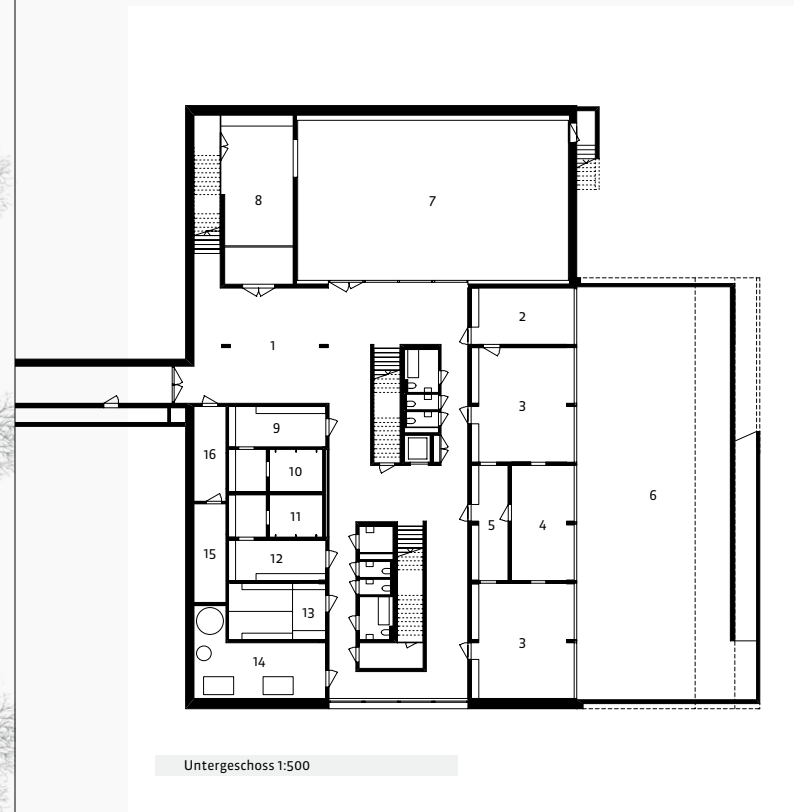
in den sandbeigen Beton gebohrt und verleihen dem dahinterliegenden Terrassenhof ein lebendiges Schattenspiel. Textile Sonnenstoren in warmem Bordeauxrot vervollständigen die ansprechende Hülle.

Zwei Aspekte prägen die innere Gestaltung des neuen Schulhauses: die Auflagen behindertengerechten Bauens und eine wiederum fein abgestimmte, nun aber kraftvolle Farbigkeit, die den Jugendlichen als Orientierungshilfe dient. So betritt man den Bau in der Mitte der westlichen Längsseite durch raumhohe gläserne Schiebetüren und gelangt in eine kleine Lounge im offenen Zentrum des Körpers. Von diesem Punkt wird die Gliederung des Grundrisses in drei parallele Längsschichten deutlich: Die mittlere Zone dient der Erschliessung und bündelt sämtliche Nasszellen. An der Ost- und an der Westfassade reihen sich im Erdgeschoss Räume für Mitarbeitende sowie Spezialbereiche für Logopädie, Heilpädagogik und Handarbeiten, im Obergeschoss die je 50 Quadratmeter grossen Unterrichtsräume für Klassen von je sechs Schülern und Schülerinnen. Das Untergeschoss beherbergt die Werkräume und einen vorgelagerten offenen Werkhof. Die nördliche Stirnseite nimmt eine halb ins Erdreich eingelassene, zweigeschossige Turnhalle ein. Sie öffnet sich nach aussen wie nach innen je mit einem Fensterband, sodass der Blick diagonal durch den Hallenraum ins Grüne schweifen kann.

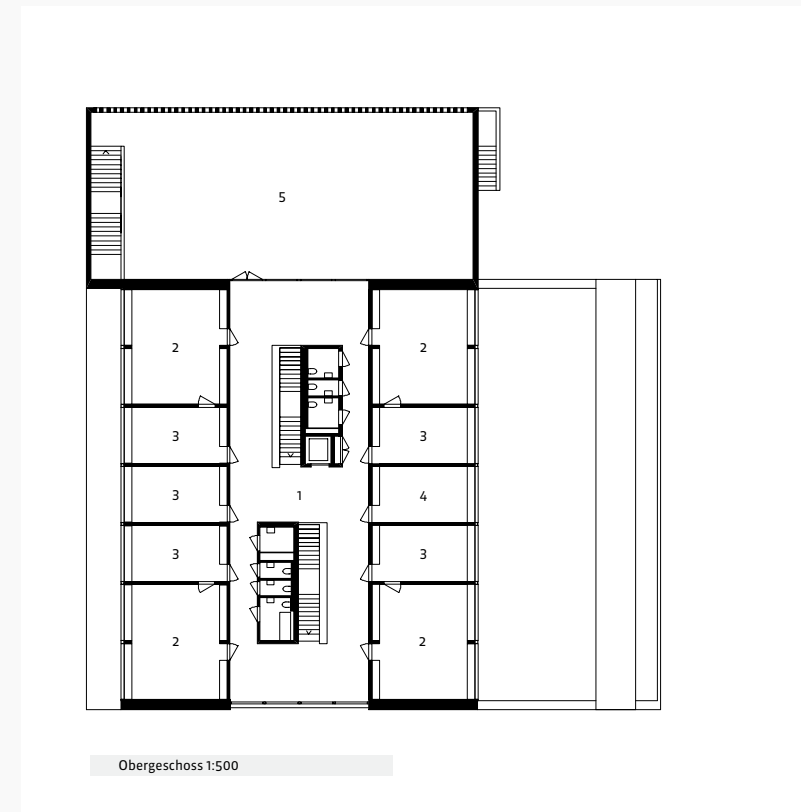
Den Anforderungen gemäss sind alle Räume schwellenlos und die Böden durchgehend mit griffigem blauem Gummigranulat belegt. Einen kräftigen Kontrast dazu bilden die magentaronen Erschliessungskerne in der Mitte des Gebäudes: leuchtende Säulen auf dunklem Grund, die durch zenitale Oberlichter mit Tageslicht versorgt werden. Neutral sind die Klassenzimmer gehalten: Raumhohe fassadenbündige Fensterflächen sind zu einer kompakten, gläsernen Vorhangfassade aufgebaut; davor läuft eine Bank durch, die als Ablagefläche ebenso wie als Arbeitstisch dient. In den Korridorbereichen sind die Wände mit anisfarbener Tapete bespannt. Elegant ist die Verbindung zum Altbau gelöst: Ein unterirdischer Gang stellt nicht nur die verborgene Koppelung des Neuen ans Alte dar, sondern bildet ein subtiles Stück Weg – durch einen Farbverlauf von Gelb nach Blau. Das Licht- und Farbenspiel soll nicht nur den visuellen Sinn anregen, sondern auch den auditiven: Töne werden vom Ende des langen Gangs zurückgeworfen und verleiten zum sinnlichen Experimentieren mit Stimme und Echo.



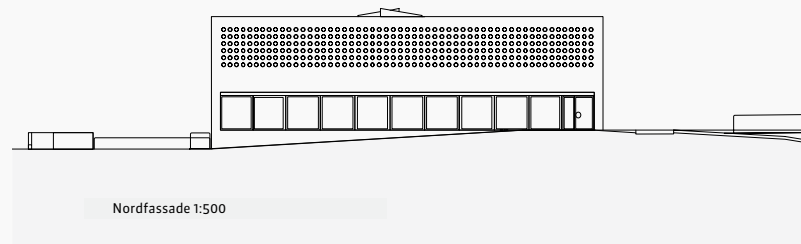
Erdgeschoss 1:500



Untergeschoss 1:500



Obergeschoss 1:500



Nordfassade 1:500



Ostfassade 1:500

Erdgeschoss

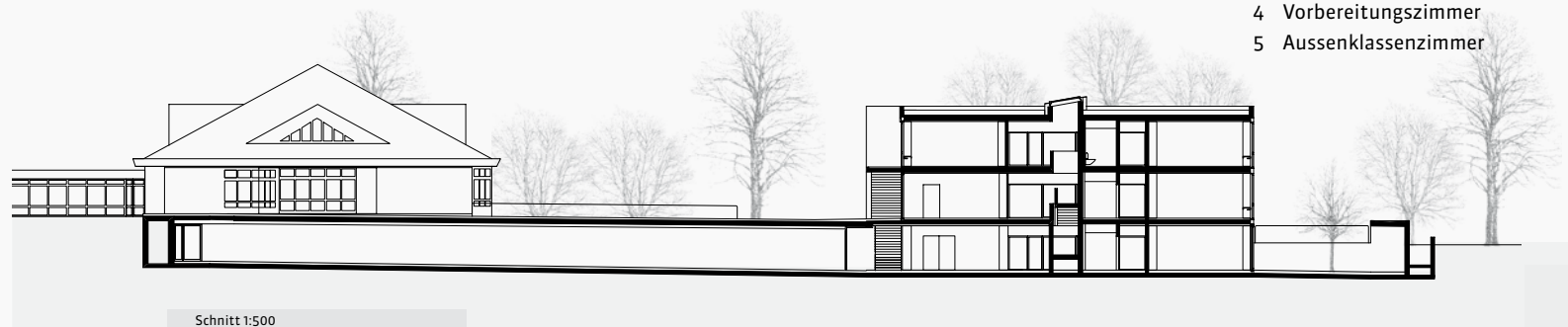
- 1 Pausenhalle
- 2 Windfang/Garderobe
- 3 Mitarbeitende
- 4 Besprechung
- 5 Logopädie
- 6 Handarbeit
- 7 Schulküche
- 8 Ess-/Aufenthaltsraum
- 9 Materialraum
- 10 Hauswart

Untergeschoss

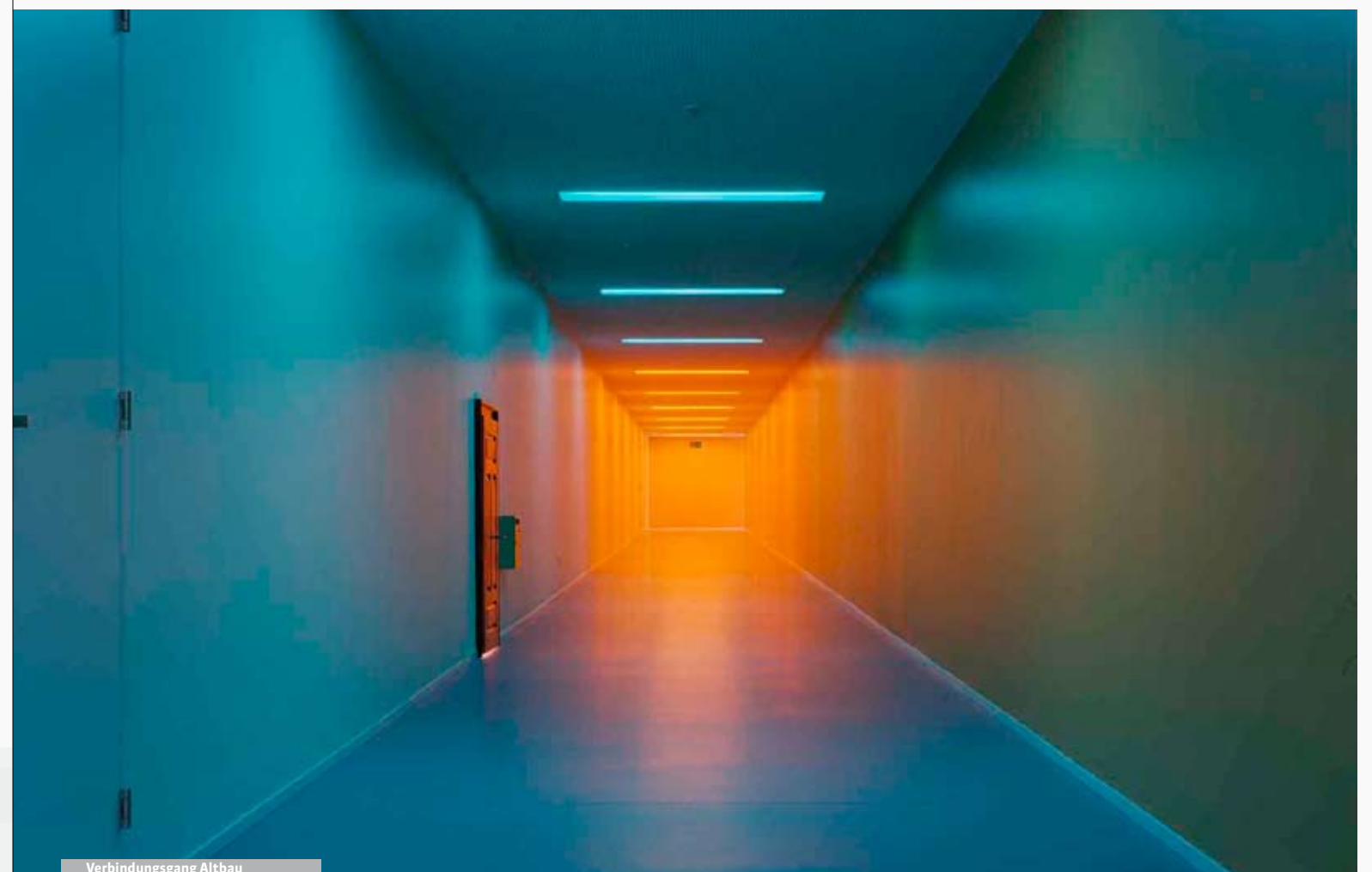
- 1 Foyer Turnhalle
- 2 Gruppenraum
- 3 Werken
- 4 Maschinenraum
- 5 Materialraum
- 6 Werkhof
- 7 Turnhalle
- 8 Geräteraum/Stuhlmagazin
- 9 Garderobe Knaben
- 10 Dusche Knaben
- 11 Dusche Mädchen
- 12 Garderobe Mädchen
- 13 Garderobe Lehrer
- 14 Technik
- 15 EDV
- 16 Elektrozentrale

Obergeschoss

- 1 Pausenhalle
- 2 Klassenzimmer
- 3 Gruppenraum
- 4 Vorbereitungsraum
- 5 Aussenklassenzimmer



Schnitt 1:500



Verbindungsgang Altbau



Der geheimnisvolle Bewohner

«Monsieur Rouge» nennt sich die Installation der beiden Basler Künstlerinnen Claudia und Julia Müller. Sie ist das Siegerprojekt aus dem Wettbewerb um Kunst und Bau.

Seit Mai 2009 bewohnt ein als «Monsieur Rouge» bekannter Herr eine kleine Wohnung in der Maurerschule. Ein geheimnisvolles Zuhause mit Küche, Tisch und Bett, welches sich im Untergeschoss unter der Treppe befindet und von aussen durch ein Fenster betrachtet werden kann. «Monsieur Rouge» sei bis anhin noch nie gesichtet worden. In seiner Wohnung gibt es Unzähliges zu entdecken: Nebst elektrischen Geräten und Zeitschriften hat es ein Piano, eine alte Schreibmaschine und Kinderzeichnungen.

Hinter seinem Bett führt eine kleine Öffnung von der Wohnung in die uns verborgenen Windungen des Gemäuers. Erst eine braune Eingangstüre weit weg im Verbindungsgang liefert einen weiteren Hinweis dafür, dass unser Mann in den Wänden lebt und nur über die zwei Orte erlebt werden kann.

Wie gerne hätte man ein Interview mit ihm geführt. Selbst das stundelange Warten vor seiner Türe hatte nichts bewirkt, lediglich eine Mitteilung im Briefkasten kann man ihm hinterlassen. So bleibt nichts anderes übrig, als weiterhin zu staunen und zu entdecken und nicht zuletzt zu hoffen, «Monsieur Rouge» einmal selbst zu begegnen.



Wohnung «Monsieur Rouge»

Projekt- und Bauablauf

- 14.01.2004** Genehmigung des Konzeptes für den Erweiterungsbau durch den Stadtrat
- 20.04.2005** Schneider & Gmür Architekten gewinnen den Architekturwettbewerb und werden vom Stadtrat mit der Ausführung des Schulhauses beauftragt
- 27.03.2006** Bewilligung des Baukredites von CHF 9'740'000.–, inkl. Minergie-Standard durch den Grossen Gemeinderat
- 24.09.2006** Volksabstimmung
- 04.04.2007** Erteilung der Baubewilligung
- 15.05.2007** Erhalt des Minergie-Labels Nr. 1570
- 01.06.2007** Baubeginn
- 16.02.2009** Bezug und Schulanfang im Erweiterungsbau
- 03.07.2009** Einweihung

Bauherrschaft und Planende

Bauherrschaft

Stadt Winterthur, Departement Schule und Sport, Abteilung Schulbauten

Projektleitung

Stadt Winterthur, Departement Bau, Abteilung Hochbauten

Architektur

Schneider & Gmür Architekten, Winterthur

Baurealisation

Dürsteler Bauplaner GmbH, Winterthur

Bauingenieur

Schnewlin + Küttel, Winterthur

Haustechnik Ingenieur

Planforum GmbH, Winterthur

Elektroplaner

Kurt Bachmann AG, Winterthur

Landschaftsplaner

Himmelgrün GmbH, Neftenbach

Bauphysik

Mühlebach, Wiesendangen

Lichtplanung

Priska Meier, Turgi

Kunst am Bau

Claudia & Julia Müller, Basel

